

Bank Austria

KOMMUNALFORUM 2017

Nachlese



GEMEINDE- FINANZEN IM WANDEL:

VORBEREITUNG
ZUR KOMMUNALEN
HAUSHALTSREFORM

Die Bank für alles,
was wichtig ist.

 **Bank Austria**
Member of  UniCredit

Gemeindefinanzen im Wandel:

VORBEREITUNG ZUR KOMMUNALEN HAUSHALTSREFORM



www.shutterstock.com

INHALT

- | | | | | | |
|---|---|----|---|----|--|
| 3 | Vorwort von Wolfgang Figl und Peter Biwald | 8 | Konjunktur: Gute Aussichten | 16 | Service: Innovative Lösungen für kommunale Herausforderungen |
| 4 | Interview: „Abschaffung des Pflegeregresses ist nicht finanzierbar“ | 12 | Finanzen: Gemeinde-Haushaltsreform erfolgreich umsetzen | 18 | Meinungen und Kommentare |
| 6 | Interview: „Bei den Transferzahlungen ist der Plafond erreicht“ | 14 | VRV neu: Checkliste und neue Praxistools | 20 | Ansprechpartner und Kontakt |

IMPRESSUM: Herausgeber, Verleger, Medieninhaber: UniCredit Bank Austria AG, Schottengasse 6–8, 1010 Wien, www.bankaustria.at | **Redaktion und Produktion:** Irene Müller-Gerstenbauer (Bank Austria, Marketing Corporates), Tamara Hahn (Bank Austria, Marketing Corporates), Edith Holzer (edith holzer communications) | **Autoren:** Peter Biwald (KDZ), Clemens Hödl (KDZ) | **Fotos:** Coverfoto: www.shutterstock.com, Foto Wilke, WIENFOTO/Johannes Gradinger, Kurt Zauchinger, Felicitas Matern, Markus Wache, KDZ (beigestellt), Gemeindebund (beigestellt), OÖ Gemeindebund (beigestellt), Städtebund (beigestellt), Stadt Klagenfurt (beigestellt), Gemeinde Luftenberg (beigestellt), Stadtgemeinde Ansfelden (beigestellt) | **Grafik:** www.horvath.co.at | **Druck:** Druckerei Gutenberg | **Redaktionsschluss:** 20. Dezember 2017

Haftungsausschluss: Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Genauigkeit des Inhalts übernommen werden. Diese Publikation ist kein Angebot und keine Aufforderung zu einem Angebot. Die Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz ist unter <http://Impressum.bankaustria.at> zu finden.

Jetzt online lesen.

kommunalforum-2017.bankaustria.at

Seit elf Jahren schon veranstaltet die Bank Austria in bewährter Zusammenarbeit mit dem KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung, dem Österreichischen Städtebund und dem Österreichischen Gemeindebund das Bank Austria KommunalForum. Gemeinsames Ziel: Wir wollen brennende Themen der Kommunalwirtschaft aufgreifen und die Gemeinden mit Hilfe von praktischen Tools in ihrer täglichen Arbeit unterstützen.

Neue Haushaltsrechnung

Aktuell bereiten sich Österreichs Städte und Gemeinden darauf vor, bis zum 1. Jänner 2020 die neue Voranschlags- und Rechnungsabschlussverordnung (VRV) – eine Drei-Komponenten-Rechnung ähnlich einer betrieblichen Buchhaltung – umzusetzen. Für die Umstellung von der bisherigen Kameralistik auf das neue System sind umfangreiche Vorarbeiten erforderlich, die immer wieder spannende Fragen aufwerfen. Insbesondere die Erstbewertung von Gemeindevermögen sowie der Weg zur Eröffnungsbilanz erweisen

sich – wie Rückmeldungen aus den Büros von BürgermeisterInnen und FinanzreferentInnen zeigen – als durchaus anspruchsvoll.

Hilfreicher Leitfaden und Checklisten

Die Bank Austria und das KDZ haben sich dieser Problematik angenommen und einen speziellen Leitfaden entwickelt, der die Kommunen Schritt für Schritt beim Erstellen ihres ersten Voranschlags begleitet. Ergänzt wird diese Unterstützung durch kostenlos verfügbare Online-Tools sowie Workshops und Schulungen des KDZ.

Mit diesem Engagement zeigt die Bank Austria ihr Bekenntnis zum kommunalen Sektor. Als verlässlicher Finanz- und Ansprechpartner stehen wir der öffentlichen Hand mit umfassendem Know-how und flexiblen Lösungen zur Verfügung.

Danke für Ihre Vertrauen! Wir sind gerne für Sie da.



Wolfgang Figl
Leiter Bereich Public Sector,
Bank Austria

Die VRV 2015 bedeutet für Voranschlag und Rechnungsabschluss einen neuen Aufbau und neue Inhalte. Die integrierte Drei-Komponenten-Rechnung hat neben der „Finanzierungsrechnung neu“ eine Ergebnis- und Vermögensrechnung. Die Finanzierungsrechnung liefert Informationen zur Liquidität der Gemeinde und zur Finanzierung des Gesamthaushalts.

Finanzierung der Leistungen und Infrastruktur mit eigenen Mitteln

Die Ergebnisrechnung stellt den Wertverbrauch (Aufwand) sowie den Wertzuwachs (Ertrag) dar. Neben den laufenden Aufwendungen kommen insbesondere Abschreibungen auf das Anlagevermögen und die Dotierung für Rückstellungen hinzu. Das Nettoergebnis (Erträge minus Aufwand) zeigt, wie weit die kommunalen Leistungen und die dafür erforderliche Infrastruktur mit eigenen Mitteln finanziert werden können.

Die Ergebnisrechnung wird durchgehend bis auf die Ebene der Ansätze (z.B. 850 Wasserversor-

gung) geführt. Damit werden in den Gebührehaushalten auch die Abschreibungen dargestellt. Das Ausmaß der Kostendeckung kann so von Politik, interessierten Bürgerinnen und Bürgern, aber auch von Prüforrganen – etwa den Rechnungshöfen – besser beurteilt werden.

Überblick zu Vermögen und Substanzerhaltung

Mit der Vermögensrechnung ist künftig – ähnlich einer Bilanz – das gesamte Gemeindevermögen den Fremdmitteln gegenüberzustellen. Die Differenz ist das Nettovermögen (Eigenkapital). Mit den Informationen aus Vermögens- und Ergebnisrechnung kann besser beurteilt werden, wie weit die Gemeinde mit ihren Investitionen und Instandhaltungen die Vermögenssubstanz erhalten kann. Weiters zeigt die Vermögensrechnung, wie die Gemeinde ihre Vermögen finanziert – mit Eigenmitteln (Nettovermögen) oder mit Fremdmitteln.

Mit dem Voranschlag 2020 ist dies umzusetzen. Der KDZ-Praxisplaner liefert dafür wichtige Grundlagen, die in KDZ-Seminaren vertieft werden.



Peter Biwald
Geschäftsführer KDZ –
Zentrum für Verwaltungsforschung

„Abschaffung des Pflegeregresses ist nicht finanzierbar“

DAS MEINEN THOMAS WENINGER, GENERALSEKRETÄR DES ÖSTERREICHISCHEN STÄDTEBUNDES, UND ALFRED RIEDL, PRÄSIDENT DES ÖSTERREICHISCHEN GEMEINDEBUNDES. EIN GESPRÄCH ÜBER DIE HAUSHALTSREFORM UND MEHR TRANSPARENZ IM BUDGET.

Vor einem Jahr wurde in Sachen Finanzausgleich ein von den Kommunen als „tragfähig“ bezeichneter Kompromiss erzielt. Ihr Fazit heute?

Thomas Weninger: Grundsätzlich stimmt das natürlich, wenn auch langfristige Reformen, etwa die Transferentflechtungen und die Aufgabenreformen, fehlen. Jetzt haben sich die Voraussetzungen geändert: Durch die Abschaffung des Pflegeregresses werden wir schon im nächsten Jahr in eine Situation kommen, in der die Gemeinden ihre Aufgaben nicht mehr erfüllen können. Die Finanzierung der Pflege betrifft Städte direkt, weil sie teilweise Leistungen finanzieren, und indirekt, weil alle Gemeinden in Form von Umlagen die Leistungen der Länder mitfinanzieren. Der Stabilitätspakt ist ohne eine ausreichende Gegenfinanzierung nicht mehr einzuhalten.

Alfred Riedl: Der Finanzausgleich war wichtig, damit die Gemeinden Planungssicherheit haben. Er ersetzt aber strukturell notwendige Reformen nicht. Das Problem sind ja immer die Dinge, die nach dem Abschluss noch daherkommen, wie etwa die Abschaffung des Pflegeregresses. Die ist im Finanzausgleich logischerweise nicht berücksichtigt.

Soll die Abschaffung des Pflegeregresses wieder aufgehoben werden?

Thomas Weninger: Grundsätzlich unterstützen wir die politische Absicht dahinter. Doch die Finanzierung ist völlig unklar und wird sich vor allem negativ auf die größeren Städte auswirken, weil hier besonders viele ältere Menschen versorgt werden müssen. Fällt jetzt auch der Pflege regress ohne entsprechenden Kostenausgleich durch den Bund weg, wird dieses Thema für die Gemeinden unfinanzierbar.

Alfred Riedl: Viele Menschen, die aus Sorge vor Regresszahlungen bisher nicht um einen Heimatplatz angesucht haben, werden das jetzt tun. Auch die Menge der bisherigen Selbstzahler wird wegfallen. Die Kosten werden explodieren. Gleichzeitig sind wir in den Gemeinden zu einem ausgeglichenen Haushalt verpflichtet. Das kann sich nicht ausgehen.

Die VRV neu und die Transparenzdatenbank sollen für mehr Klarheit und Übersicht im Gemeindehaushalt sorgen. Wird das gelingen?

Thomas Weninger: Ich habe Zweifel, dass mit der bloßen Umstellung der Buchhaltung und der Erfassung selbst der kleinsten Förderung etwaige



Thomas Weninger ist seit 2006 Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes. Zuvor war er als Leiter der Magistratsabteilung 27 im Magistrat Wien für die Bereiche Daseinsvorsorge, Energie, Wirtschaftsentwicklung, Förderungen und Europäische Angelegenheiten zuständig.

Transparenzprobleme gelöst sind. Vor allem für kleinere Städte und Gemeinden bedeutet dies alles enormen Arbeitsaufwand.

Alfred Riedl: Die Transparenzdatenbank ist zu komplex, weit überdimensioniert und in der tatsächlichen Zielsetzung unklar ausgestaltet. Wir brauchen handhabbare Eingaberegeln, die nicht unnötigen Verwaltungsaufwand produzieren, der in keinem Verhältnis zum Nutzen steht.

Ihre Wünsche an die neue Regierung?

Thomas Weninger: Eine ausreichende Finanzierung der sozialen Leistungen, der Bildung – insbesondere eines verpflichtenden weiteren Kindergartenjahres – und die Finanzierung des öffentlichen Nahverkehrs. Mobilität verbindet städtische und urbane Räume und ist eine der wichtigsten Kriterien, um Stadtregionen attraktiv und lebendig zu halten.

Alfred Riedl: Wir wünschen uns, dass wir als Kommunalvertreter direkter in die Entscheidungen einbezogen werden, die uns betreffen. Bei Themenfeldern, bei denen es um unsere Agenden geht, brauchen wir in den Vereinbarungen nicht den Umweg über die Länder. Das soll man direkt mit uns ausmachen, beim Finanzausgleich funktioniert das ja auch.



Alfred Riedl ist seit März 2017 Präsident des Österreichischen Gemeindebundes und seit 1990 Bürgermeister der Marktgemeinde Grafenwörth/NÖ. Der Absolvent der Wirtschaftsuniversität Wien eröffnete 1985 eine eigene Steuerberatungskanzlei in Tulln/NÖ und zog 1998 als Abgeordneter in den niederösterreichischen Landtag ein.

„Bei den Transferzahlungen ist der Plafond erreicht“

WIE BEURTEILEN ÖSTERREICHS BÜRGERMEISTERINNEN UND BÜRGERMEISTER DIE AKTUELLE FINANZLAGE IHRER KOMMUNE? WAS WÜNSCHEN SIE SICH VON DER NEUEN REGIERUNG?

Die beiden Gastgeber des diesjährigen Bank Austria KommunalForums, Maria-Luise Mathiaschitz, Bürgermeisterin der Stadt Klagenfurt, und Manfred Baumberger, Bürgermeister von Ansfelden, geben Einblick.

Wie geht es Klagenfurt und was hat sich für die Kärntner Landeshauptstadt durch den letzten Finanzausgleich verändert?

Maria-Luise Mathiaschitz: Wir haben in den vergangenen Jahren erfolgreich einen Reformprozess umgesetzt, der nicht nur von der Politik, sondern auch von den Bediensteten des Magistrats mitgetragen wird. Was uns derzeit enorm

zu schaffen macht, sind die stagnierenden Einnahmen aus den Ertragsanteilen und die steigenden Transferzahlungen an das Land. Diese Faktoren können wir als Stadt nicht beeinflussen. Es ist frustrierend, wenn man gut arbeitet, Reformen durchführt und nichts erwirtschaften kann, weil die Abzüge immer weiter steigen.

Wie geht es Ihrer Gemeinde mit der Vermögensbewertung bzw. der Umstellung auf die neue Haushaltsrechnung?

Manfred Baumberger: Wir können bereits jetzt auf eine umfangreiche Vermögensbewertung zurückgreifen. Das bewegliche bzw. unbewegliche

Vermögen wurde laufend bewertet. Wir haben daher viele Bestandsdaten, die lediglich adaptiert werden müssen. Die noch offenen Arbeiten dürfen dennoch nicht unterschätzt werden.

Was werden in den kommenden Jahren die größten Herausforderungen für Klagenfurt sein und wie bereitet sich die Stadt darauf vor?

Maria-Luise Mathiaschitz: Bei den Transferzahlungen ist der Plafond erreicht – nicht nur Klagenfurt, sondern fast alle Städte und Gemeinden

Welche speziellen Herausforderungen kommen in den nächsten Jahren auf Ansfelden zu?

Manfred Baumberger: Eine Herausforderung ist in jedem Fall die Erhaltung des Haushaltsgleichgewichts bei ständig steigenden Transferzahlungen, die von verschiedenen Seiten auf die Gemeinden abgewälzt werden. Hier ist auch die Unsicherheit nach Wegfall des Pflegeregresses zu nennen, die besonders in Oberösterreich stark auf die Kommunen durchschlägt.



Maria-Luise Mathiaschitz
Bürgermeisterin
von Klagenfurt



Manfred Baumberger
Bürgermeister
von Ansfelden

Ihre Wünsche an die neue Regierung?

Maria-Luise Mathiaschitz:

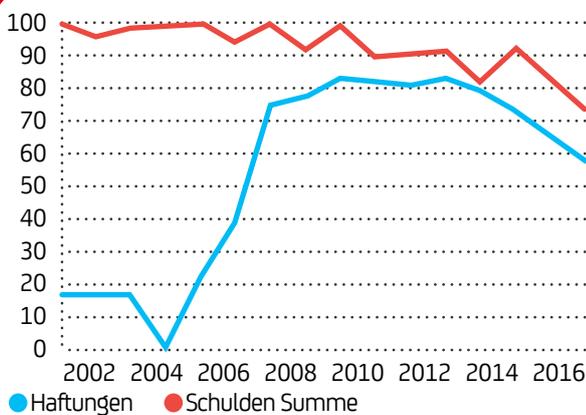
Ich erwarte mir eine offene Diskussion und damit einhergehend eine Reform. Die stetig auseinanderklaffende Schere muss geschlossen werden. Es kann nicht sein, dass die Städte und Gemeinden permanent zur Kasse gebeten werden, wenn von der Regierung eine Steuererleichterung in Aussicht gestellt wird.

Manfred Baumberger:

Es braucht eine Landes- und Bundespolitik, die ein ausgeglichenes Finanzkonzept erarbeitet, ohne an der falschen Stelle Sparmaßnahmen zu setzen und Kosten auf die Gemeinden

zu übertragen. Im Mittelpunkt der Politik muss die Verantwortung für unsere Mitmenschen stehen – unüberlegte Kürzungen, wie sie derzeit vor allem im Sozialbereich stattfinden, halte ich für den falschen Weg, um das Budget zu sanieren.

www.offenerhaushalt.at



Die Schulden der Stadt Klagenfurt sind seit einigen Jahren deutlich rückläufig.

stöhnen unter diesen Belastungen. Ich bin zuversichtlich, dass wir mit geeigneten Maßnahmen den im Budgetvoranschlag eingeplanten Abgang deutlich reduzieren können. Ein entsprechender Maßnahmenkatalog wird derzeit erstellt.

www.offenerhaushalt.at



Statistisch verwendet die Stadt Klagenfurt 1.000 Euro Steuereinnahmen für folgende Leistungen:

Bereich	Betrag in €
Verwaltung/Politik	150,64
Feuerwehrwesen	39,36
Öffentliche Ordnung und Sicherheit	24,58
Bildung	56,59
Kinderbetreuung/Jugend	93,51
Sport	6,56
Erwachsenenbildung	0,04
Forschung	4,21
Kunst, Kultur und Kultus	45,42
Soziales	184,88
Gesundheit	106,55
Öffentlicher Raum	40,04
Wirtschaftsförderung	4,54
Daseinsvorsorge	7,09
Sonstige laufende Nettoausgaben	58,19
Verbleibender Betrag für Investitionen und Schuldentilgung	177,80



Gute Aussichten

LÄUFT DER KONJUNKTURAUFSCHWUNG WEITER? BLEIBEN DIE ZINSEN NOCH LANGE TIEF? ANTWORTEN AUF DIESE FRAGEN GAB STEFAN BRUCKBAUER, CHEFÖKONOM DER BANK AUSTRIA, IM RAHMEN SEINES TRADITIONELLEN JAHRESRÜCK- UND -AUSBLICKS.

Konjunkturstimmung

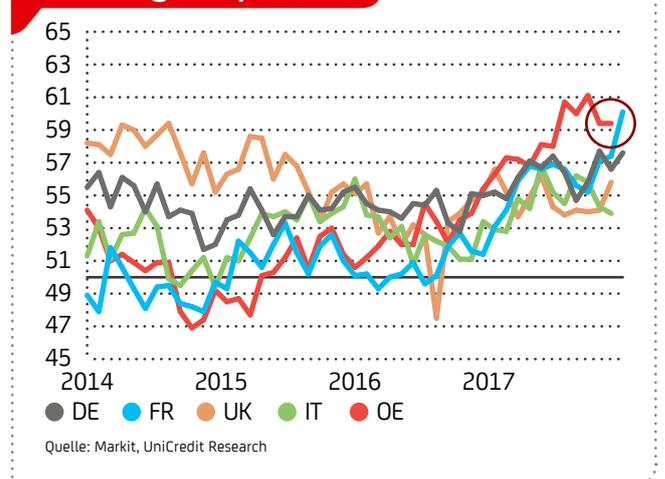
Global gesehen ist die Konjunkturstimmung sehr positiv. Insbesondere in Europa zeigt die Stimmungskurve in allen wesentlichen Ländern nach oben. In Österreich liegt der Einkaufsmanagerindex

(EMI) als relevanter Indikator für die Wirtschaftsentwicklung sogar deutlich über jenem von Deutschland. Die Exporte des Euroraums wachsen stark, ebenso legen der Welthandel und die Importe der Schwellenländer wieder zu.

Stimmung Euroraum (EMI)



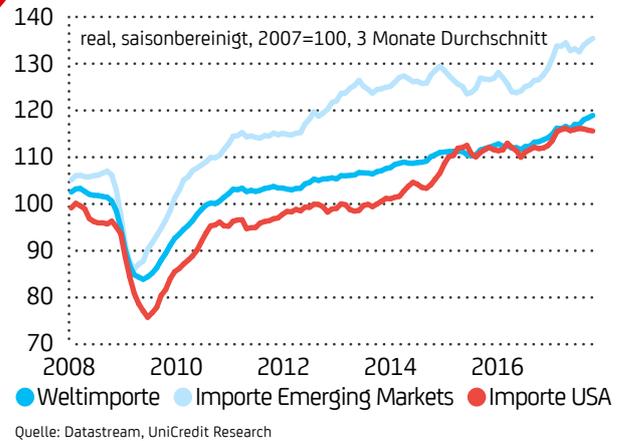
Stimmung Europa (EMI)



Euroraum Export



Welthandel

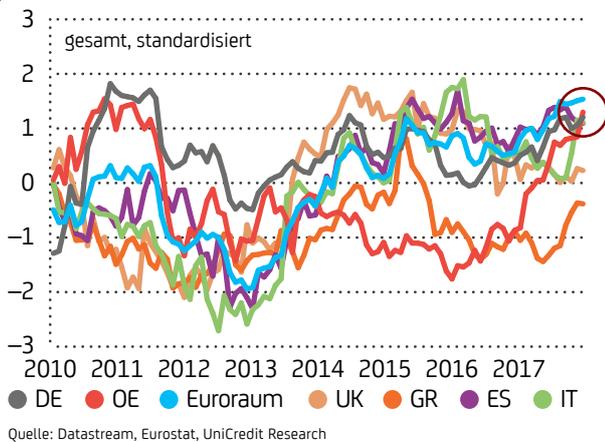


Konsumentenstimmung

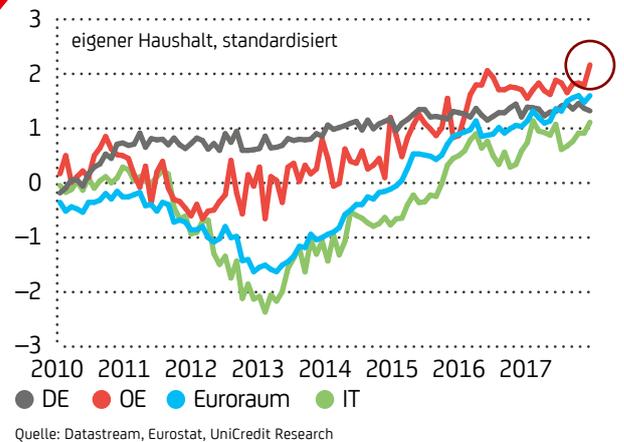
Die Konsumentenstimmung hat sich in fast allen Euroländern erholt, in Österreich steigt sie deutlich.

Vor allem die finanzielle Situation des eigenen Haushalts wird als überdurchschnittlich gut eingeschätzt.

Konsumentenstimmung



Finanzielle Situation



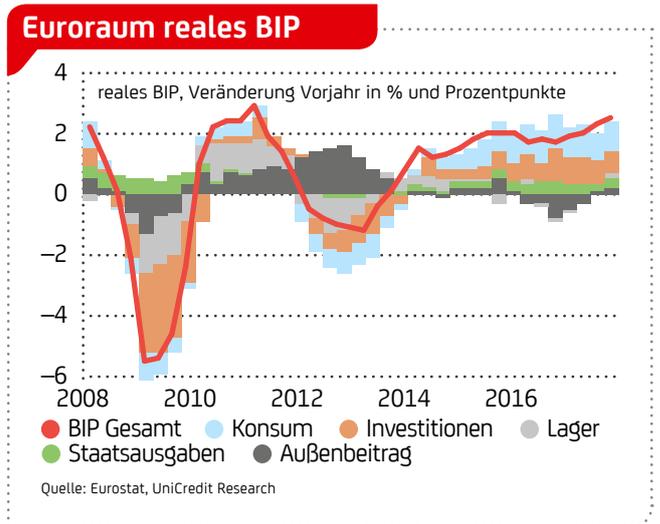
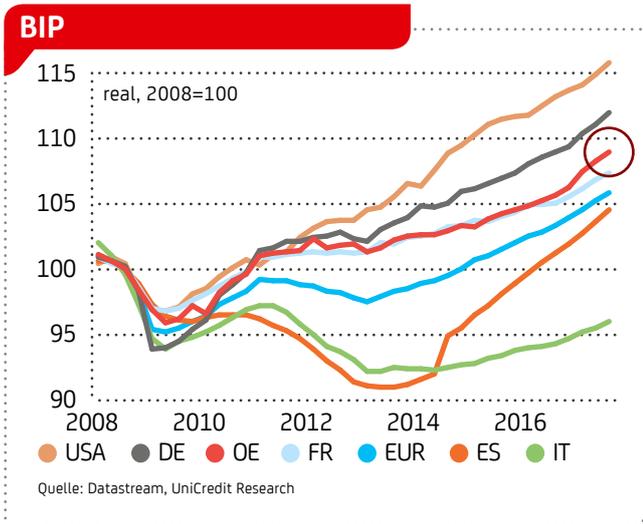
„DIE **WIRTSCHAFT** WÄCHST. ES WIRD KRÄFTIG IN ALLEN BRANCHEN **INVESTIERT** UND DIE STIMMUNG IST **GUT.**“

Stefan Bruckbauer, Chefökonom Bank Austria

Wirtschaftswachstum

Das Wirtschaftswachstum der Länder im Euro-Raum wird vorwiegend von Konsum und Investitionen getragen. Nachdem der Konsum in Österreich in den Jahren 2013/14 vorüber-

gehend eine Pause eingelegt hatte, zieht er nun wieder an. Stärkster Motor sind das Beschäftigungswachstum und die Lohnzuwächse aufgrund der Steuerreform.



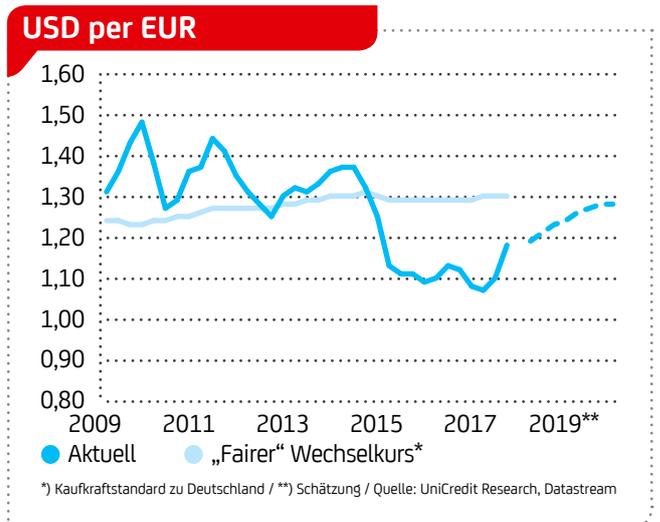
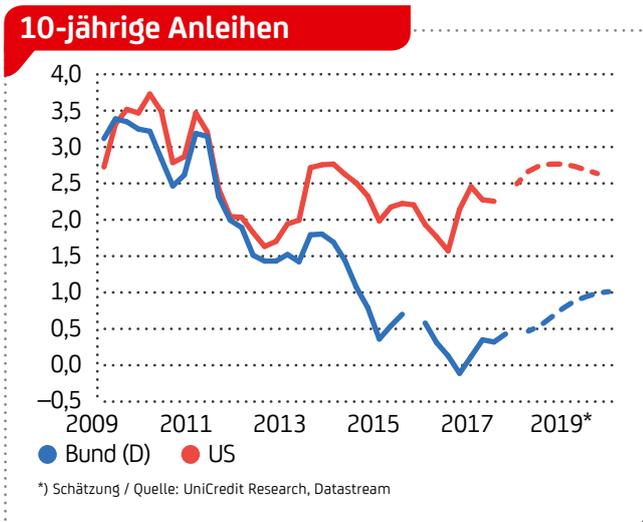
Zinsen & Währung

Da die EZB immer wieder betont, dass Zinserhöhungen erst deutlich nach dem Ende ihres Wertpapierkaufprogramms erfolgen werden, ist 2018 bei den kurzfristigen Zinsen im Euroraum keine Änderung in Sicht. Damit bleibt auch der erwartete Anstieg der Anleihezinsen vorläufig verhalten.

EZB und hohem Wirtschaftswachstum im Euroraum bei niedriger Inflation wird die Rendite zehnjähriger deutscher Bundesanleihen Ende 2018 bei etwa 0,80 Prozent zu liegen kommen.

Im Spannungsfeld zwischen Aufwärtssog aus den USA, fortgesetzten Wertpapierkäufen der

Beim Euro könnte es gegenüber dem US-Dollar einen erneuten Aufwärtstrend geben. Der für Ende 2018 geschätzte Wert könnte 1,25 erreichen.



Mehr Wirtschaftsinfos.

wirtschaft-online.bankaustria.at

Ausblick

Insgesamt kann für Österreich ein erfreulicher Ausblick gegeben werden. Nach einem Wirtschaftswachstum von nur 1,5 Prozent im Jahr 2016 wird mit einer Verdoppelung für das Jahr 2017 gerechnet. 2018 dürfte sich die Konjunktur bei einem Plus von 2,4 Prozent und einer Inflationsrate von 2,1 Prozent einpendeln.

Global dürfte sich das starke Wirtschaftswachstum ebenfalls fortsetzen und 2018 bei etwa 3,9 Prozent liegen. Die Wirtschaft im Euroraum wird 2018 voraussichtlich ein gutes und regional ausgewogenes Wachstum von 2,3 Prozent erreichen. Die Gesamtinflation wird 2018/19 unter dem Zielwert der EZB von zwei Prozent bleiben.

Österreich Aussichten

Reale Veränderung in %	Prognose					
	2013	2014	2015	2016	2017	2018
BIP	0,0	0,8	1,1	1,5	3,0	2,4
Privater Konsum	-0,1	0,3	0,5	1,5	1,4	1,3
Investitionen*	1,6	-0,7	1,2	3,7	5,5	3,6
davon Ausrüstung	1,7	-1,6	1,5	8,6	6,5	4,0
davon Bau	-1,6	-0,1	1,1	1,1	3,2	2,5
Exporte i.w.S.	0,6	3,0	3,1	1,9	5,4	4,2
Importe i.w.S.	0,7	2,9	3,1	3,1	4,9	3,7
VPI (Veränderung zum Vorjahr)	2,0	1,7	0,9	0,9	2,1	2,1
Beschäftigung (Veränderung zum Vorjahr)**	0,6	0,7	1,0	1,6	1,9	1,5
Arbeitslosenquote (nationale Definition)	7,6	8,4	9,1	9,1	8,5	8,1
Arbeitslosenquote (Eurostat Definition)	5,4	5,6	5,7	6,0	5,5	5,3
Öffentliches Defizit (in % des BIP)	-2,0	-2,7	-1,0	-1,6	-0,7	-0,6
Öffentliche Schuld (in % des BIP)	81,0	83,8	84,3	83,6	78,5	75,4
Sparquote der Haushalte	7,1	6,8	6,9	7,9	7,9	7,5

*) Exkl. Vorratsänderungen / **) ohne Karenzgeldbezieher, Präsenzdienler und Schulungen / Quelle: UniCredit Research

Wirtschaftswachstum (real)

	Prognose					
	2013	2014	2015	2016	2017	2018
USA	1,7	2,6	2,9	1,5	2,2	2,6
Euroraum	-0,3	1,3	1,9	1,7	2,3	2,3
Deutschland	0,2	1,6	1,7	1,9	2,2	2,3
Italien	-1,7	0,1	1,0	1,0	1,6	1,5
Schweiz	1,9	2,4	1,2	1,3	0,9	1,8
Österreich	0,0	0,8	1,1	1,5	3,0	2,4
CEE (EU)	1,3	2,9	3,9	3,1	4,3	3,9
China	7,8	7,3	6,9	6,7	6,8	6,5

Quelle: UniCredit Research, Datastream Thomson

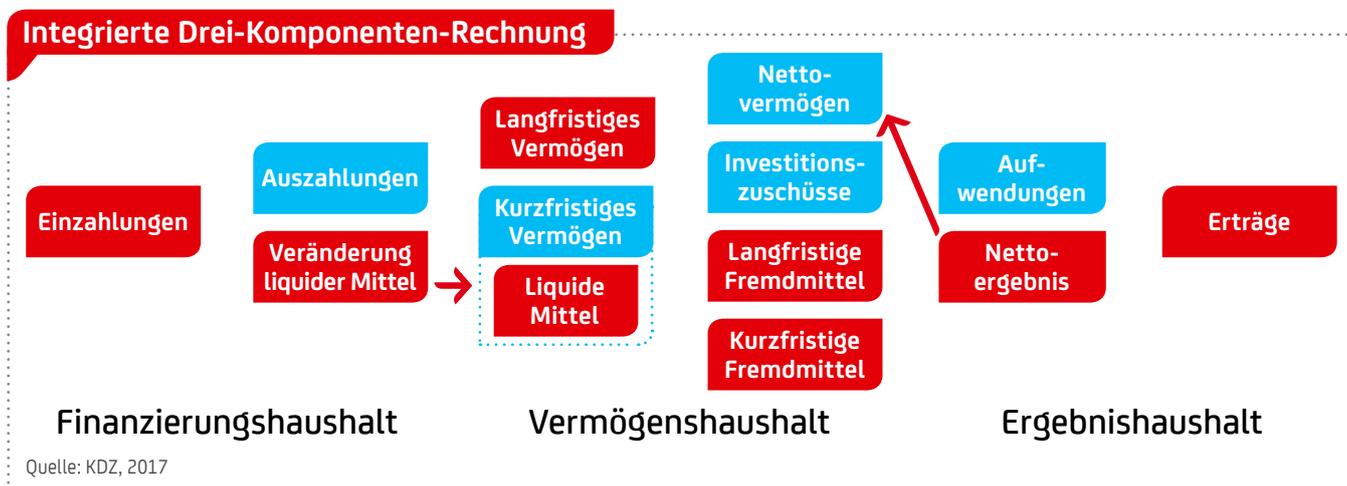


Gemeinde-Haushaltsreform erfolgreich umsetzen

WIE HÄNGEN DIE EINZELNEN TEILE DER NEUEN HAUSHALTSRECHNUNG ZUSAMMEN? WELCHE POSITIONEN SIND WO AUSZUWEISEN UND WAS IST WANN ZU TUN? DAS KDZ – ZENTRUM FÜR VERWALTUNGSFORSCHUNG HAT EINEN FAHRPLAN ZUSAMMENGESTELLT UND GIBT PRAKTISCHE TIPPS.

Mit der neuen VRV wird neben dem Finanzierungsvoranschlag auch ein Ergebnisvoranschlag zu erstellen sein. Für den Ergebnisvoranschlag sind die Vorarbeiten für die Vermögensrechnung von Bedeutung. Es muss das Sachanlagevermögen erfasst und bewertet sein, um die Abschreibungen veranschlagen zu können.

Die integrierte Drei-Komponenten-Rechnung bedeutet sowohl für Voranschlag und Rechnungsabschluss einen neuen Aufbau und neue Inhalte. Außerdem weist sie einen in sich geschlossenen Zusammenhang auf (siehe Grafik).



Jeder Zahlungsstrom (Einzahlung/Auszahlung) wird im Finanzierungshaushalt erfasst. Wenn damit im Jahr des Zahlungsstroms auch ein Wertzuwachs oder Wertverbrauch verbunden ist, schlägt sich dies im Ergebnishaushalt nieder. Der Wertzuwachs (Ertrag) bzw. Wertverlust (Aufwendung) im Ergebnishaushalt kann vom Zahlungsstrom abweichen – z.B. Investitionen und Abschreibungen.

Die Vermögensrechnung ist nur im Rechnungsabschluss auszuweisen. Jeder Vermögenszugang erhöht das Vermögen und damit die Aktivseite. Die Nutzung des Anlagevermögens, das Begleichen der Forderung reduziert es. Jede zusätzliche Verpflichtung – etwa eine Darlehensaufnahme – erhöht die Passivseite und umgekehrt. Das Nettovermögen ändert sich primär auf Basis des Saldos der Ergebnisrechnung.

Haushaltsreform bis 2020

Im Sommer/Herbst 2019 muss der erste Voranschlag nach der neuen VRV erstellt werden. Während der Ergebnisvoranschlag sämtliche veranschlagten Erträge und Aufwendungen enthält, sind im Finanzierungsvoranschlag Einzahlungen und Auszahlungen enthalten. Abweichungen stellen beispielsweise die Dotierung von Rückstellungen sowie Abschreibungen, welche nur im Ergebnisvoranschlag enthalten sind, dar. Damit der Voranschlag rechtzeitig fertig wird, müssen die folgenden Schritte gesetzt bzw. Fakten ermittelt (siehe nachstehenden Zeitplan):

Vorgehensweise – Zeitplan



Quelle: KDZ, 2017

Die Eröffnungsbilanz wird im Jahr 2020 im Mittelpunkt stehen. Wichtige Vorleistungen wie das Erfassen und Bewerten des Sachanlagevermögens sowie der Personalarückstellungen sind bereits für den Voranschlag 2020 zu erbringen. Viele andere Positionen der Eröffnungsbilanz erfordern den kamerale Rechnungsabschluss 2019.

Haushaltsreform erweitert den KDZ-Quicktest

Für die Analyse kommunaler Haushalte ergeben sich aus der VRV 2015 neue Anforderungen und Möglichkeiten. Dies führt dazu, dass der KDZ-

KDZ-Quicktest im Vergleich

KDZ-Quicktest Neu

K1 – Nettoergebnis-Quote

K2a – Freie Finanzspitze

K2b – Eigenfinanzierungs-Quote

K3a – Verschuldungsdauer

K3b – Schuldendienst-Quote

K4 – Nettovermögens-Quote

K5 – Substanzerhaltungs-Quote

KDZ-Quicktest (Status)

K1 – Öffentliche Sparquote

K4 – Quote freie Finanzspitze

K2 – Eigenfinanzierungsquote

K3a – Verschuldungsdauer

K3b – Schuldendienstquote

Quicktest auf die VRV 2015 umgestellt und damit neu gestaltet wird. Der nunmehr seit zwanzig Jahren erfolgreich im Einsatz befindliche KDZ-Quicktest auf Basis der VRV 1997 wird auf die neuen Möglichkeiten der VRV 2015 angepasst.

Der aktuelle KDZ-Quicktest basiert auf der finanzwirtschaftlichen Rechnung. Der **KDZ-Quicktest Neu** kann und wird zusätzlich den Ergebnis- und Vermögenshaushalt einbeziehen. Damit stellt der KDZ-Quicktest Neu eine wichtige Grundlage dar, um die Nachhaltigkeit der Gemeindefinanzen zu beurteilen und zu steuern. Zur Beurteilung dieser Nachhaltigkeit bedarf es eines mehrdimensionalen Kennzahlensets, das die Finanz-, Ergebnis- und Vermögenssicht berücksichtigt. Diese Anforderungen wird der KDZ-Quicktest Neu erfüllen und die Analysedaten – wie bisher – zu einem aussagekräftigen Bonitäts- und Nachhaltigkeitswert verdichten.



„WICHTIGE VORARBEITEN FÜR DEN VORANSCHLAG 2020 SIND BEREITS JETZT ZU LEISTEN – ETWA DIE ERFASSUNG UND **BEWERTUNG** VON **GEMEINDEVERMÖGEN**.“

Peter Biwald, Geschäftsführer KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung

VRV neu: Checkliste und neue Praxistools

IM HERBST 2019 MUSS DER ERSTE VORANSCHLAG NACH DER VRV 2015 VON ALLEN ÖSTERREICHISCHEN STÄDTEN UND GEMEINDEN ERSTELLT WERDEN. DIE BANK AUSTRIA UND DAS KDZ UNTERSTÜTZEN MIT NEUEN PRAXISPLANERN, LEITFÄDEN UND CHECKLISTEN BEI DER VORBEREITUNG.

Die Checkliste zum ersten Voranschlag dient den Städten und Gemeinden als Hilfsmittel bei der Umstellung auf die VRV 2015. Darin werden die Auswirkungen auf die Organisation und die Prozesse der Gemeinde thematisiert, aber auch Vorbereitungsarbeiten sowie die Umsetzung des ersten Voranschlags behandelt.

Die Checkliste zum ersten Voranschlag hat für Städte und Gemeinden folgende Vorteile:

- Sie unterstützt beim Erstellen des ersten Voranschlags.
- Sie ist Handlungsanleitung für Städte und Gemeinden und erleichtert damit die Umstellung.
- Sie zeigt auf, welche grundlegenden Arbeiten durchgeführt werden müssen.
- Sie beantwortet unterschiedlichste Fragen, die uns im Rahmen unserer Begleitung von Gemeinden bereits gestellt wurden.

Rasches und einfaches Berechnen von Personalarückstellungen mit dem neuen KDZ-Vermögensbewerter (Beispiel)

Ansatzauswahl

240

Bitte wählen Sie einen Ansatz aus.

Zusammenfassung nach Ansatz	Rückstellung zum 31.12.2018	Rückstellung zum 31.12.2019	Veränderung 2019
Rückstellung Jubiläen 25	6.478,24	8.887,89	2.409,65
Rückstellung Jubiläen 30	0,00	-	-
Rückstellung Jubiläen 35	6.897,35	10.617,31	3.719,96
Rückstellung Jubiläen 40	8.574,14	14.305,32	5.731,18
Rückstellung Jubiläen 45	0,00	-	-
Rückstellung Gesamt Jubiläen	21.949,73	33.810,53	11.860,80
Rückstellung Urlaube	7.456,89	6.869,63	-587,26
Rückstellung Abfertigungen	0,00	-	-
Rückstellung Gesamt	29.406,62	40.680,16	11.273,54
Buchungshinweis Jubiläumsrückstellung für Ansatz 240			
Dotierung von Rückstellungen für Jubiläumswendungen	/ Rückstellungen für Jubiläumswendungen		11.860,80
Rückstellungen für Jubiläumswendungen	/ Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen		-
Buchungshinweis Rückstellung für nicht konsumierte Urlaube für Ansatz 240			
Dotierung von Rückstellungen für nicht konsumierte Urlaube	/ Rückstellungen für nicht konsumierte Urlaube		-
Rückstellungen für nicht konsumierte Urlaube	/ Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen		587,26
Buchungshinweis Abfertigungsrückstellung für Ansatz 240			
Dotierung von Rückstellungen für Abfertigungen	/ Rückstellungen für Abfertigungen		-
Rückstellungen für Abfertigungen	/ Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen		-

KDZ-Vermögensbewerter „Personalrückstellungen“

Mit dem KDZ-Vermögensbewerter „Personalrückstellungen“ können Jubiläumsrückstellungen, Rückstellungen für nicht konsumierte Urlaube und Abfertigungsrückstellungen berechnet werden.

Nutzen des KDZ-Vermögensbewerter „Personalrückstellungen“ für Städte und Gemeinden:

- Rasches, einfaches und nachvollziehbares Berechnen der Personalrückstellungen.
- Hinweis, ob die jeweilige Personalrückstellung für den jeweiligen Ansatz auf- oder abgebaut werden muss.
- Darstellen eines Buchungshinweises für jeden Ansatz auf Basis der Berechnung der Personalrückstellungen.
- Möglichkeit, die Personalrückstellungen für bis zu 300 DienstnehmerInnen in einem Instrument zu berechnen.
- Für die Planung, d.h. die Erstellung des Voranschlags, einsetzbar.

KDZ-Vermögensbewerter „Finanzanlagen“

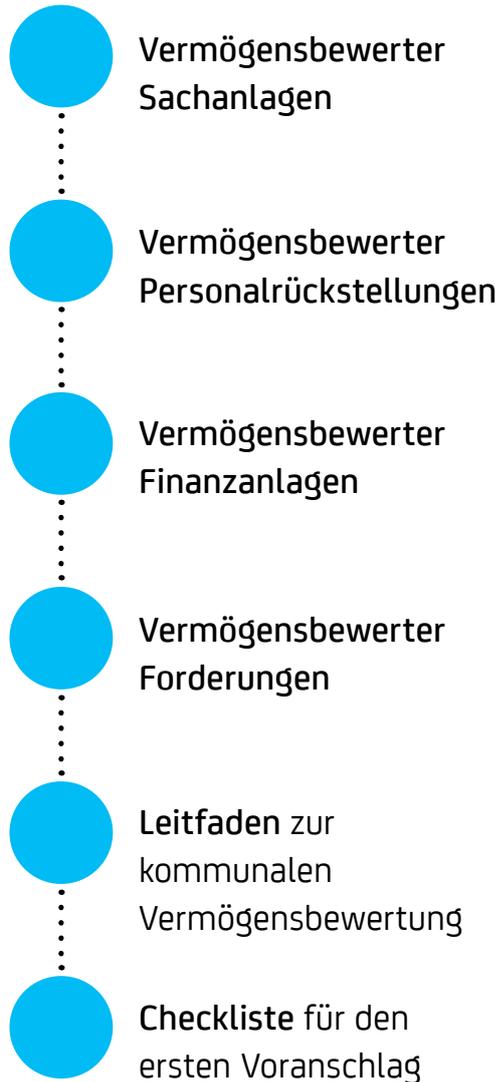
Der KDZ-Vermögensbewerter „Finanzanlagen“ unterstützt bei der Erst- und Folgebewertung von Beteiligungen und aktiven Finanzinstrumenten.

KDZ-Vermögensbewerter „Forderungen“

Mit dem KDZ-Vermögensbewerter „Forderungen“ können pauschale Einzelwertberichtigungen nach Risikoklassen schnell, einfach und nachvollziehbar berechnet werden.

Allgemeine Informationen

Die neuen Instrumente (inkl. ausführlichen Anwendungsleitfäden) sind für alle österreichischen Gemeinden zum kostenlosen Download auf der Plattform www.praxisplaner.at verfügbar. Zugangsdaten erhalten Sie auf www.praxisplaner.at unter dem Link „Benutzerkonto beantragen“.



„UNSERE **TOOLS** HELFEN DEN **STÄDTEN UND GEMEINDEN** BEI DER **UMSTELLUNG** AUF DIE VRV 2015.“

Clemens Hödl
KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung

Noch mehr Service.

Fragen zur kostenlosen Registrierung bzw. Anmeldung auf www.praxisplaner.at richten Sie bitte an Daniela Rubelli (rubelli@kdz.or.at). Für inhaltliche Fragen stehen Ihnen gerne MMag. Clemens Hödl (hoedl@kdz.or.at), Robert Blöschl, MA (bloeschl@kdz.or.at) und Mag. Alexander Maimer (maimer@kdz.or.at) zur Verfügung. Wir würden uns sehr darüber freuen, von Ihnen Feedback zu erhalten oder auch Verbesserungsvorschläge für spätere Erweiterungen der Tools.

Innovative Lösungen für kommunale Herausforderungen

ÖSTERREICHS GEMEINDEN STEHEN VOR IMMER GRÖßEREN AUFGABEN, DEREN BEWÄLTIGUNG ZUNEHMEND UNTERNEHMERISCHES AGIEREN UND BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHES PLANEN ERFORDERT. DABEI IST ES WICHTIG, EINEN VERLÄSSLICHEN PARTNER AN SEINER SEITE ZU HABEN.

Die Spezialistinnen und Spezialisten des Bereichs Public Sector bei der Bank Austria verfügen über das umfassende Produkt- und Dienstleistungs-Know-how, um Gemeinden bei ihren kommunalen Herausforderungen mit innovativen, maßgeschneiderten Lösungen flexibel zu unterstützen.

Betreuungszentren des Public Sectors in allen Bundesländern sowie ein Beratungs- und Kompetenzzentrum in Wien sichern eine flächendeckende und kompetente Betreuung der Kunden. 73 Prozent aller Gemeinden in Österreich mit mehr als 3.000 Einwohnern vertrauen bereits auf die kommunale Expertise der Bank Austria. Bei größeren Städten liegt dieser Wert bei nahezu 100 Prozent.

Das Angebot der Bank Austria für Gemeinden im Überblick.

FINANZEN OPTIMIEREN UND PLANEN.

Auf Wunsch analysieren wir sämtliche Finanzpositionen Ihrer Gemeinde und begleiten Sie beim Entwickeln der geeigneten Lösungen für Ihr kommunales Finanzmanagement.

KREATIVE FINANZIERUNGS-LÖSUNGEN.

Für Ihre Gemeinde und Ihre kommunalen Betriebe bieten wir Ihnen Finanzierungs-lösungen, die das Gemeindebudget schonen – z.B. PPP-Modelle und Leasingfinanzierungen.

MEHR LIQUIDITÄT SCHAFFEN.

Wir beraten Ihre Gemeinde im täglichen Finanzmanagement und beim Optimieren der Tilgungsstruktur Ihrer Investitionskredite, um neuen Liquiditätsspielraum zu schaffen.

ZAHLUNGS-VERKEHR.

Mit den eBanking-Lösungen BusinessLine, BusinessCash, BusinessNet und unserer MobileBanking App können Sie den Zahlungsverkehr und die Liquiditätssteuerung Ihrer Gemeinde optimieren.

RISIKEN ABSICHERN.

Zur Absicherung von Zinsrisiken stehen Ihrer Gemeinde verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung. Wir beraten Sie umfassend und bieten Ihnen die jeweils passende Lösung an.

Praktisches Know-how.

Digitale Services für die öffentliche Hand

Zusätzlich zu ihren Finanzierungslösungen stellt die Bank Austria praxisorientierte Online-Tools zur Verfügung, die sie gemeinsam mit dem KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung entwickelt hat und regelmäßig erweitert:

Investitionen und Vorhaben

Dieses Tool unterstützt Sie bei der Investitionsplanung und berücksichtigt Folgekosten aus Errichtung und Finanzierung.

Bonitäts- und Risikobewertung

Dieser Praxisplaner hilft Ihnen bei der Analyse und Planung der Gemeindefinanzen.

Kinderbetreuung

Dieses Online-Instrument vereinfacht die Planung von Betreuungsstellen nach finanziellen Gesichtspunkten und Bedarfsindikatoren.

Erweiterter Haushalts-Check

Dieser ermöglicht eine Gesamtdarstellung der Gemeindehaushalte mit ihren ausgelagerten Unternehmen.

Kommunale Vermögensbewertung

Mit Hilfe dieses Tools wird die Erstbewertung von Gemeindevermögen im Rahmen der neuen VRV erleichtert.

Senioren- und Pflegeheime

Dieser Planer unterstützt bei allen Aufgaben der stationären Altenpflege.

Alle Tools sind kostenlos über die Internetplattform www.praxisplaner.at erhältlich. Außerdem finden sich hier ausführliche Beschreibungen über die Funktionsweisen der Instrumente sowie weiterführende Erläuterungen zum jeweiligen Themengebiet.

Individuelle Unterstützung gibt es durch die Expertinnen und Experten des KDZ. Weiters stehen die Gemeindebetreuerinnen und Gemeindebetreuer der Bank Austria mit ihrer jahrzehntelangen Erfahrung aus der Zusammenarbeit mit dem kommunalen Sektor jederzeit gerne bei der Planungsberatung zur Verfügung.

Für mehr Durchblick.

Transparenter Gemeindehaushalt auf Knopfdruck

Auf der Plattform offenerhaushalt.praxisplaner.at werden die Haushaltsdaten für jede Gemeinde nach Ausgaben und Einnahmen in grafischer Form und differenziert nach Gruppen, Abschnitten und Unterabschnitten gesamt sowie pro Kopf in Euro dargestellt. Somit ist ersichtlich, für welche Leistungsbereiche in der Gemeinde Geld ausgegeben bzw. eingenommen wird.

„Offener Haushalt“ ermöglicht es den Gemeinden, ihre Haushaltsdaten auf neuartige Weise als Steuerungsgrundlage für Politik und Verwaltungsführung zu verwenden und sich mit anderen Gemeinden zu vergleichen. Gleichzeitig wird die Transparenz der öffentlichen Finanzen erhöht.

Meinungen und Kommentare:



„WIR BEKENNEN UNS ZUR **VRV NEU**. ICH HABE ALLERDINGS ZWEIFEL, OB AM ENDE ALLE MIT DEM NEUEN RECHENWERK BEFASSTEN VERNÜNFTIG DAMIT UMGEHEN KÖNNEN UND DIE **ZIELE – VERGLEICHBARKEIT UND TRANSPARENZ** – ERREICHT WERDEN.“

Hans Hingsamer, Präsident OÖ Gemeindebund

„WIE AUCH IMMER DAS THEMA **PFLEGEREGRRESS** IN DEN AKTUELLEN DISKUSSIONEN AUSGEHT: DIE **FINANZIERUNG** SOLLTE NICHT BEI DEN **GEMEINDEN** HÄNGENBLEIBEN.“

Maria Dorfinger,
Amtsleiterin Lochen am See



„DIE VRV NEU IST BESCHLOSSEN UND WIR MÜSSEN JETZT VERSUCHEN, DAS **BESTE** DARAUS ZU MACHEN. WIR BEREITEN UNSERE **GEMEINDEMITARBEITER** IN SCHULUNGEN DARAUF VOR UND NUTZEN DIE **TOOLS**, DIE DAS KDZ ZUR VERFÜGUNG STELLT.“

Manfred Baumberger, Bürgermeister Ansfelden

„DIE **GEMEINDEN** WERDEN HÄUFIG MIT DINGEN BELASTET, BEI DENEN MAN SICH FRAGT, OB DER AUFWAND NICHT HÖHER IST ALS DER NUTZEN. DAS IST BEI DER **VRV** AUCH SO. ICH WÜNSCHE MIR, DASS MAN NEUERUNGEN KÜNFTIG NOCH STÄRKER AUF DEN NUTZEN UND DAS **ERGEBNIS** AUSRICHTET UND NICHT NUR REFORMEN UM DER REFORM WILLEN MACHT.“

Helmut Mödlhammer, Präsident a.D. Österreichischer Gemeindebund



„WIR HABEN GERADE DIE BEWERTUNG DER **GEMEINDESTRASSEN** ABGESCHLOSSEN. DAS WAR NICHT GANZ SO EINFACH, DENN WIE SOLL MAN ZUM BEISPIEL DEN UNTERBAU VON STRASSEN BEWERTEN? ALLES NÄCHSTES SIND UNSERE **GEBÄUDE** UND **LIEGENSCHAFTEN** AN DER REIHE. DAS ALLES MUSS NEBEN UNSERER LAUFENDEN ARBEIT IN DER GEMEINDE ERFOLGEN. ZUSÄTZLICHES **PERSONAL** FÜR DIE UMSTELLUNG AUF DIE VRV NEU WÄRE HILFREICH.“

Franz Wimmer, Bürgermeister Lochen am See



„DEN **GEMEINDEN** WERDEN LAUFEND AUFGABEN ÜBERANTWORTET, OHNE DASS ANDERE GEBIETSKÖRPER SCHAFTEN SICH UM DIE **FINANZIERUNG** KÜMMERN. BEIM **PFLEGEREGRESS** DARF DAS JETZT NICHT WIEDER PASSIEREN.“

Klaus Köchl, Vizepräsident Kärntner Gemeindebund

„DIE VORBEREITUNGEN AUF DIE VRV NEU LAUFEN BEI UNS BEREITS. DIE **ERSTBEWERTUNG** DER GEMEINDESTRASSEN IST SCHON FERTIG, MIT DEN **GRUNDSTÜCKEN** HABEN WIR BEGONNEN. FÜR MICH IST DIE NEUE FORM DER **BUCHHALTUNG** EINE ERLEICHTERUNG. ICH KOMME AUS DER **WIRTSCHAFT** UND BIN GEWOHNT, MIT BILANZEN ZU ARBEITEN.“

Hilde Prandner, Bürgermeisterin Luftenberg/Donau

„EINERSEITS SIND WIR ALS GEMEINDE DIENSTLEISTER UND MÜSSEN **QUALITÄT** LIEFERN, ANDERERSEITS HABEN WIR KEINE FREIEN **GESTALTUNGSMÖGLICHKEITEN** UND BEKOMMEN IMMER MEHR AUFLAGEN UND **VORGABEN**. DA MÜSSEN WIR EINEN ZIEMLICHEN SPAGAT SCHAFFEN.“

Johann Krieger, Leiter Finanzabteilung Luftenberg/Donau



„ES HEISST: **„WER ZAHLT, SCHAFFT AN!“**. ABER UMGEKEHRT MUSS ES AUCH HEISSEN: **„WER ANSCHAFFT, ZAHLT!“** BUND UND LÄNDER SOLLTEN SICH IHRER VERANTWORTUNG BEWUSST SEIN, WENN ES UM DIE **AUFGABENVERTEILUNG** AN DIE GEMEINDEN GEHT – NICHT NUR BEIM THEMA PFLEGEREGRESS.“

Günther Mitterer, Bürgermeister St. Johann im Pongau, Präsident Salzburger Gemeindeverband



„AUCH **KOMMUNEN** FUNKTIONIEREN WIE WIRTSCHAFTS-UNTERNEHMEN. DA SIND PLANUNG UND TRANSPARENZ WICHTIG – VOR ALLEM, WEIL WIR VIELE UNTERSCHIEDLICHE **DIENSTLEISTUNGEN** FÜR DIE BÜRGERINNEN UND BÜRGER ERBRINGEN. DAS REICHT VOM **KINDERGARTEN** ÜBER DEN BETRIEB DES **BAUHOFS** BIS ZUR ERHALTUNG DER **STRASSEN**.“

Karl Kollingbaum, Bürgermeister Asten

Die beste Adresse für Ihre Fragen.

Für alle Fragen zum Thema Gemeindefinanzen stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Public Sectors in Wien und in allen Bundesländern gerne zur Verfügung. Mehr über unser Angebot finden Sie im Internet unter publicsector.bankaustria.at.

Public Sector

Wien

Leitung Wolfgang Figl

1010 Wien, Schottengasse 6–8

+43 (0)5 05 05-41691

public.sector@unicreditgroup.at

Niederösterreich

Sylvia Gruber-Tiefenböck

2000 Stockerau, Sparkassaplatz 1

+43 (0)5 05 05-54096

sylvia.gruber-tiefenboeck@unicreditgroup.at

unicreditgroup.at

Burgenland

Kurt Zauchinger

2000 Stockerau, Sparkassaplatz 1

+43 (0)5 05 05-54910

kurt.zauchinger@unicreditgroup.at

Steiermark

Elisabeth Eisenberger

8010 Graz, Herrngasse 15

+43 (0)5 05 05-93102

elisabeth.eisenberger@unicreditgroup.at

Kärnten

Josef Neubauer

9020 Klagenfurt, Karfreitstraße 13

+43 (0)5 05 05-94107

josef.neubauer@unicreditgroup.at

Gerhard Kerschbaumer

9020 Klagenfurt, Karfreitstraße 13

+43 (0)5 05 05-64500

gerhard.kerschbaumer@unicreditgroup.at

Oberösterreich

Hubert Eisl

4020 Linz, Hauptplatz 27

+43 (0)5 05 05-96150

hubert.eisl@unicreditgroup.at

Salzburg

Hubert Eisl

5020 Salzburg, Rainerstraße 2

+43 (0)5 05 05-96150

hubert.eisl@unicreditgroup.at

Tirol

Martin Müller

6020 Innsbruck,

Maria-Theresien-Straße 36

+43 (0)5 05 05-65123

martin.mueller@unicreditgroup.at

Vorarlberg

Klaus Ölz

6900 Bregenz, Kornmarktplatz 2

+43 (0)5 05 05-98180

klaus.oelz@unicreditgroup.at



Internet

unternehmerbank.bankaustria.at

publicsector.bankaustria.at



E-Mail

public.sector@unicreditgroup.at



Mobile Publikationen

wirtschaft-online.bankaustria.at



XING

www.xing.com/net/babusinessforum

Diese Marketingmitteilung wurde von der UniCredit Bank Austria AG, Schottengasse 6–8, 1010 Wien (Übersiedlung im 1. Halbjahr 2018 nach 1020 Wien, Rothschildplatz 1), erstellt.

Irrtum und Druckfehler vorbehalten.
Stand: Dezember 2017

Die Bank für alles,
was wichtig ist.

 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**